

Die Einwohnerzahl in Nordsachsen sinkt – was passiert in den Orten?

Im Freistaat leben immer weniger Menschen – und auch vor dem Landkreis Nordsachsen macht die Entwicklung nicht Halt. Manche Orte werden aber bis 2040 dennoch Menschen dazugewinnen. Ein Blick in die Region und ihre Kommunen.

Von Clara Geilen

Nordsachsen. Der Großraum Leipzig boomt. Insbesondere der Speckgürtel und die Randkommunen verzeichnen immer mehr Zuzug und sollen Prognosen zufolge weiter wachsen. Geht der Blick weiter weg von der Großstadt, zeigt sich allerdings ein anderes Bild. Was konkret bedeutet das für die Zukunft, wie entwickelt sich die Region in den nächsten Jahren?

Bis 2040 wird Nordsachsen bis zu fünf Prozent seiner Bevölkerung verlieren. Das zeigt eine Auswertung des Statistischen Landesamtes Sachsen, der Zahlen aus dem Jahr 2021 zugrunde liegen. Der Schrumpftrend gilt im ganzen Freistaat: In allen Kreisen, außer den kreisfreien Städten Leipzig und Dresden, nimmt die Bevölkerung ab. Während sich Regionen wie der Vogtlandkreis auf einen Verlust von mehr als zehn Prozent ihrer Einwohnerinnen und Einwohner einstellen müssen, reduziert sich die Bevölkerung rund um Leipzig weitaus weniger dramatisch. 2022 lebten über 199.000 Personen in Nordsachsen. Dagegen werden es 2040 je nach Berechnungsgrundlage zwischen 186.000 und 194.000 sein.

Das kann für die einzelnen Kommunen herausfordernd werden. So hätten Unternehmen weniger Anreize, sich in Städten mit schrumpfender Zahl von Arbeitskräften anzusiedeln, erklärt Melanie Krause, Professorin für nachhaltige Immobilien und Stadtentwicklung an der Universität Leipzig. „Gegebenenfalls werden Unternehmen abwandern und Geschäfte bei sinkender Kundenzahl schließen müssen. Das senkt die Attraktivität der Orte weiter und führt gleichzeitig zu zurückgehenden Gewerbesteuererträgen.“

Die Kommune müsse dann womöglich sparen, Schulen und Kindergärten sind eher von Fusionen und Schließungen bedroht. Auch bedeuten weniger Fahrgäste im öffentlichen Nahverkehr, dass Linien gestrichen oder Taktungen verschlechtert werden. „Da all dies unter Umständen die Lebensqualität am Ort verringern und Abwanderung befördern kann, ist es wichtig, nicht in eine Abwärtsspirale zu geraten“, führt die Ökonomin aus.

Auch prognostiziertes Wachstum erfordert Anpassung

Doch nicht überall in Nordsachsen geht die Einwohnerzahl zurück. So



Raus aus der City? Der Speckgürtel von Leipzig wird breiter, dort werden die Bevölkerungszahlen der Städte und Gemeinden wachsen. In den ländlichen Regionen schrumpfen die Kommunen aber im nächsten Jahrzehnt zum Teil deutlich. GRAFIK: P.M. HOFFMANN

profitieren Orte wie Krostitz, welches an die Hauptverkehrsachse B2 angebunden ist, von der Nähe zu Leipzig und wachsen. Auch die Autobahnbindung, beispielsweise in Taucha, sorgt für einen Zuzug an Bevölkerung. Schkeuditz bleibt mit seinem Wirtschaftsstandort sowie dem Anschluss an Autobahn und S-Bahn-Netz ebenso eine wachsende Kommune.

Auch diese Gemeinden und Städte werden sich anpassen müssen. Das fängt beim Schaffen von bezahlbarem Wohnraum an. Meist wachse das Angebot nicht so schnell wie die Bevölkerung und koste als knappes Gut mehr, erläutert Krause. „Gleichzeitig wird auch Druck auf die öffentliche Daseinsvorsorge ausgeübt: Die Zahl der Plätze in Kindergärten und Schulen sowie im lokalen Gesundheitssystem muss mit der wachsenden Bevölkerung Schritt halten.“

Darauf, dass die Nordsachsen 2040 älter sein werden, müssen Kommunen ebenfalls vorbereitet sein: Schon jetzt ist der größte Bevölkerungsanteil mit 27.000 die Gruppe der 65- bis 75-Jährigen. Mehr als 25.000 Menschen sind derzeit 75 und

älter. Die Lebensdauer verlängert sich – mehr Personen werden zukünftig über 90 Jahre alt. Der Altersquotient, der Menschen im Rentenalter abbildet, steigt bis 2040 von 48 Prozent auf etwa 60 Prozent.

Was sich konkret ändert – die Situation in den Orten:

■ **Delitzsch** kann seine Einwohnerzahl nahezu halten. Aus 24.861 (Stand 2021) Personen werden den Berechnungen zufolge 24.540. Durch seine Nähe zu Leipzig hat Delitzsch einen stabilen Stand: Die meisten Pendler fahren nach Leipzig beziehungsweise kommen aus der Messestadt für die Arbeit nach Delitzsch. Dafür ist die Nähe zur Autobahn A14 bedeutend. Daneben profitiert die Stadt von ihrer S-Bahn- und Regionalzug-Anbindung. Als Wirtschaftsstandort, an dem mittelständische Unternehmen wie Ursal oder die Schokoladenfabrik angesiedelt sind, kann Delitzsch seine Bedeutung mit der Ansiedlung des Großforschungszentrums CTC (Center for the Transformation of Chemistry) weiter ausbauen. Mit Kreiskrankenhaus, diversen Schu-

len und Freizeitangeboten wie dem Tiergarten ist es für verschiedene Bevölkerungsgruppen lebenswert. Der Bodenrichtwert für Grundstückspreise liegt laut Portal „Bodenrichtwerte Deutschland“ hier im Schnitt bei 93 Euro pro Quadratmeter und ist damit höher als in den Nachbargemeinden Lößnitz, Schönwölkau, Krostitz, Rackwitz und Bad Dübau.

■ **Eilenburg** ist mit einem Bodenrichtwert von 65 Euro ein günstigeres Pflaster. Hier wird die Bevölkerung um knapp ein Prozent wachsen. Aus 15.721 werden 15.870 Menschen. Die zuletzt erschlossenen Grundstücke fanden schnell Interessenten, weitere Eigenheimplätze sind in Planung. Auch die Mulde ist mit der S-Bahn an Leipzig angebunden, was sie für Pendlerinnen und Pendler attraktiv macht. Die meisten verlassen die Stadt täglich zur Arbeit in Richtung Leipzig. Ob Naherholung an der Kiesgrube oder im Tierpark, ein Besuch in der Sternwarte: Eilenburg bietet vielen Altersgruppen Mehrwert. Auch die Bildungseinrichtungen sprechen die breite Bevölkerung an: Es gibt

Grund-, Ober- und Förderschule, aber auch Berufs-, Musik- und Volkshochschule. Gewerbe, wie Kieswerk, Klinik, Kunststoff- und Papierfabrik locken mit Arbeitsplätzen vor Ort.

■ **Bad Dübau** wird sieben Prozent seiner Bevölkerung verlieren. Von etwa 7.800 Personen werden 2040 nur noch 7.270 Menschen hier wohnen. Punkten hinsichtlich Lebensqualität kann die Kurstadt besonders hinsichtlich Gesundheitsversorgung: Neben Moorbad und Kurpark sind diverse Fach- und Spezialkliniken hier angesiedelt. Die Nähe zur Dübener Heide und das Heide Spa versprechen Erholung. Bad Dübau plant mehrere Baugrundstücke. Für Menschen, die über den Kauf eines Grundstücks nachdenken, ist der Bodenrichtwert von 64 Euro attraktiv – jedoch fehlt der Stadt die S-Bahn-Anbindung. Junge Familien, die von der Nähe zu Leipzig profitieren wollen, sind also auf das Auto angewiesen.

■ **Wiedemar** steht ein Wachstum von etwa sechs Prozent bevor. Von 5.385 soll die Einwohnerzahl bis 2040 auf 5.720 steigen. Die Lage an der A9 und

die Nähe zum Wirtschaftszentrum und Flughafen in Schkeuditz machen den Ort für Unternehmen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gleichermaßen interessant. Der Ortsteil Kyhna hat eine S-Bahn-Anbindung. Neben Harry Brot oder Meemken Wurstwaren sind einige mittelständische Unternehmen angesiedelt. Der Bodenrichtwert liegt bei 49 Euro pro Quadratmeter, was Wiedemar zu einer der günstigeren Lagen rund um Leipzig macht – in der jüngeren Vergangenheit wurden mehrere Wohngebiete entwickelt, beispielsweise in der Sackgasse oder an den Teichen in Klitschmar, die schnell Interessenten fanden. Weitere Bauplätze sollen folgen.

■ **Schönwölkau** wächst bis 2040 von etwa 2.600 Einwohner auf 3.110. Somit steht der Gemeinde ein Zuwachs von 19 Prozent bevor und damit das zumindest prozentual größte Wachstum im Freistaat. Die Gemeinde ist sehr ländlich geprägt, die einzelnen Ortsteile sind entzerrt und beherrbergen überwiegend landwirtschaftliche Betriebe und Lebensmittelproduzenten wie Leinmilch oder die Agrargenossenschaft Hohenroda. Mit einem Bodenrichtwert von 75 Euro pro Quadratmeter und zuletzt neu entstandenen Wohngebieten, wie in Brinnis-Ost, zieht es Familien an, die ländlich leben wollen. Für die Kleinsten gibt es mehrere Kindertagesstätten und eine Grundschule.

Bevölkerung 2021 und 2040

| Gemeinde | 2021 | 2040 |
|------------------|-------|-------|
| Arzberg | 1837 | 1570 |
| Bad Dübau | 7791 | 7270 |
| Beilrode | 4045 | 3440 |
| Beigern-Schildau | 7579 | 6630 |
| Cavertitz | 2194 | 2160 |
| Dahlen | 4188 | 3720 |
| Delitzsch | 24862 | 24540 |
| Doberschütz | 4078 | 3830 |
| Dommitzsch | 2403 | 2210 |
| Dreiheide | 2127 | 2110 |
| Eilenburg | 15721 | 15870 |
| Elsnig | 1391 | 1250 |
| Jesewitz | 3087 | 3100 |
| Krostitz | 4121 | 4820 |
| Laußig | 3543 | 3020 |
| Liebschützberg | 2957 | 2760 |
| Lößnitz | 2100 | 2360 |
| Mockrehna | 5005 | 4840 |
| Mügelin | 5808 | 4950 |
| Naundorf | 2202 | 1780 |
| Oschatz | 13884 | 11850 |
| Rackwitz | 5412 | 6240 |
| Schkeuditz | 18574 | 18880 |
| Schönwölkau | 2612 | 3110 |
| Taucha | 15733 | 16240 |
| Torgau | 19625 | 18290 |
| Trossin | 1237 | 1110 |
| Wermisdorf | 5162 | 4470 |
| Wiedemar | 5385 | 5720 |
| Zschepplin | 2866 | 2700 |

Laußig schrumpft – ist das noch aufzuhalten, Herr Schneider?

Schulden und keine S-Bahn-Linie: Laußig wird wohl weiter Einwohner verlieren. Trotzdem müssen Bedarfe erfüllt werden. Wie plant man so für die Zukunft?

Von Clara Geilen

Laußig. Laußig wird verlieren – bis 2040 werden voraussichtlich knapp 15 Prozent der Menschen weg sein. „Das beschäftigt uns jeden Tag“, sagt Bürgermeister Lothar Schneider (parteilos). „Man könnte sagen, von acht Orten sind drei ausgestorben.“ Zu spüren sei das auch bei der Finanzierungszuweisung. „Einnahmen- und Ausgabenseite gehen auseinander. Da ist es schwer, bestimmte Anlagen zu erhalten.“ Auch der Wohnungsbau der Laußiger Wohnstätten, einer hundertprozentigen Tochter der Gemeinde, wurde seinerzeit mit Krediten finanziert. Diese Belastung wird noch abgestottert – bei einem Leerstand von 20 Prozent.

Für Schneider stellt sich die Frage nach der Einsparung von Fixkosten auch bei Schulen: „Schließt man eine Einrichtung oder legt man welche zusammen oder erhalte ich sie trotz geringer Auslastung?“ Für ihn sei klar, dass Bildung immer Priorität haben müsse. Doch die Situation sei kompliziert: „Wir haben absolut

sinkende Kinderzahlen, dabei brauchen wir im Moment zusätzliche Klassenräume.“

„Wir mussten Schulen schließen, das rächt sich heute. Wir haben weder Grund- noch Oberschule. Dabei ist das unsere Ressource.“ Und noch etwas fehlt: „Ich sehe, dass die Gemeinden, die S-Bahn-Anlieger sind, besonders hohen Zuwachs bekommen. Das haben wir so nicht.“

Mit dem Bus braucht man eine Stunde nach Leipzig, für junge Menschen sind das nicht unbedingt gute Faktoren“, räumt Schneider ein.

Doch Schneider sieht auch das Potenzial: „Wir haben die Vorteile, derentwegen junge Leute auf Land ziehen: Wir haben Kitaplätze, Wohnraum und Bauplätze.“ Und die ansässigen Unternehmen, die Arbeitsplätze bieten. „Wir brauchen den Zuzug“, erklärt der Gemeindechef. Es gelte, die ländliche Region lebenswert zu gestalten. „Wir erheben zum Beispiel niedrige Gebühren für fliegende Händler, damit die Dörfer angefahren werden und die Menschen auch da versorgt werden, wo sich kein Supermarkt niederlassen würde.“

Und auch die alternde Bevölkerung will mitgedacht sein: „Barrierefreiheit ist für uns ein wichtiges Thema. Wir brauchen rollatorfreundliche Bushaltestellen oder zusätzliche Bänke. Aber um den Wohnraum zu schaffen, fehlt uns die Liquidität. Wir rechnen schon, wie wir es machen können.“



Lothar Schneider, Bürgermeister in Laußig FOTO: W. SENS

Taucha wächst – reichen die Kapazitäten, Herr Meier?

Ein dringend überfälliger Schulneubau, dichtere S-Bahn-Taktung: Die Bedarfe in Taucha steigen mit dem Wachstum. Wie ist die Stadt darauf vorbereitet?

Von Clara Geilen

Taucha. Taucha ist bereits in den letzten zehn Jahren stark gewachsen, bis 2040 ist ein weiteres, etwa dreiprozentiges Wachstum prognostiziert. „Besonders in den Jahren 2015 bis 2018 hatten wir unser stärkstes Wachstum, jetzt ist es etwas abgeschwächt“, erklärt Bürgermeister Tobias Meier (FDP). Dabei gebe es trotz der Zuzugsflaute kaum geeigneten Wohnraum. Rund 20 Bebauungspläne seien offen für Mietwohnraum und Eigenheime. Familien haben hier in den letzten Jahren kaum gebaut – „Eigenheime sind für viele unerschwinglich geworden“. Manche übernehmen aber Bestandsimmobilien.

Und so verändere sich die Einwohnerstruktur, es gebe mehr Kinder in Taucha. „Wir haben die letzten Jahre viel investiert. Und wir werden auch bei geringerer Auslastung keine Kitaplätze abbauen, sondern den Puffer erhalten.“ Momentan bekomme man sofort einen Kitaplatz. „Taucha ist auch als Bildungsstandort attraktiv“, sagt Meier. Nachdem Schulen saniert und erweitert wurden, ist

schon länger der Neubau einer dritten Grundschule geplant, denn die bisherigen erreichen ihre Kapazitätsgrenzen.

„Zuzug bedeutet nicht automatisch, dass es der Kommune finanziell gutgeht. Die Bedarfe wachsen schneller als Förderungsprogramme und Politik nachkommen. Da muss man viel aus dem eigenen Haushalt stemmen“, erklärt Meier. Dabei habe



Tobias Meier, Bürgermeister in Taucha FOTO: BASTIAN RAABE

Taucha den Vorteil, dass es eine gute Wirtschaftskraft habe. Man könne sich auf eine Bandbreite an Firmen stützen, die sich wegen der Autobahnnahe ansiedeln.

„Es gibt hier viele Dinge für das alltägliche Leben, wir haben eine gute Infrastruktur an Ärzten, Einkaufsmöglichkeiten, Straßen- und S-Bahn“, erklärt der Stadtchef. Doch auch da müsse man dem steigenden Aufkommen gerecht werden: „Wir wünschen uns schon noch, dass es eine Taktverdichtung oder eine Wagenverlängerung gibt“, sagt Meier.

Taucha ist Boom-Town und Kleinstadt zugleich. Ein Miteinander, nicht nur ein Nebeneinander zu erhalten, sei schwer. Dazu gehört auch: „Wir setzen auf Lückenschluss und wollen nicht immer weiter raus, brachliegende Flächen sollen reaktiviert werden.“ Und natürlich heiße es auch, auf die Leute zu achten, die schon da sind – Wohnraum zu schaffen, der sich für Familien oder Senioren eignet, Haltestellen barrierefrei umzubauen oder Vereine zu fördern, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten.